

# Die drei ??? und der Nebelberg

- Hörspielskript von Falca -

*[Titelmelodie]*

*[Schnarchen, Textilgeraschel in einem Zelt]*

*[elektr. Wecker beginnt zu piepsen, andauernd]*

**Peter** *[stöhnt]*

**Justus** *[stöhnt]*

**Bob** *[genervt]* Peter!

**Peter** *[stöhnt]*

**Justus** *[ungeduldig]* Peter!

**Bob** Peter, stell' den bescheuerten Wecker aus.

*[Reißverschluß]*

**Peter** Häh?

**Bob** Du sollst den bescheuerten Wecker ausstellen.

**Peter** Hä, was? Ich bin wach, wie war die Frage? Was?

**Bob** Du bist nicht in der Schule Peter...

**Peter** Was, was?

**Bob** ... sondern in einem Zelt. Es ist drei Uhr nachts...

**Peter** *[stöhnt]*

**Bob** ... und Dein Wecker klingelt schon seit Stunden! Jetzt stell' das Scheißding aus!

**Peter** *[stöhnt]* Äh, das, das..

**Bob** Stell' es aus, sofort!

**Peter** Ja, das würd' ich ja gern' aber ich weiß nicht, wo der Wecker ist, Mensch...

**Justus** *[nörgelig]* In deinem Rucksack.

**Peter** Wo?

**Bob** Im Rucksack.

**Peter** Hier ist er... hier ist er nicht.

**Justus** Hör' auf, deine stinkenden Socken nach mir zu schmeißen!

**Peter** Ich finde dieses blöde Teil nicht!

**Bob** Mach' doch einfach mal das Licht an.

**Peter** Sag' mal... ach..

**Bob** Das ist ja nicht zum Aushalten!

**Peter** Ich weiß nicht, wo die Taschenlampe ist.

**Justus** Von wo kommt das Tuten denn? Dieses Gepiepse...

**Peter** Scht.. ruhig! Das kommt doch aus meinem Schlafsack. Das kann doch.. das gibt's doch nicht..

**Justus** Das gibt's wirklich nicht.

**Peter** Da lag ich doch gerade noch drin. Ha, ha...  
*[Geraschel]*

**Bob** Geht's noch?

**Peter** Haa! Ja, hier!

**Bob** *[zweifelnd]* Ach?

**Peter** Ja, hier, wart' mal. So.  
*[Piepsen verstummt]*

**Peter** *[stöhnt erleichtert auf]*

**Justus** Endlich Ruhe!

**Peter** Der muss da irgendwie reingerutscht sein.

**Bob** Ehemm.  
*[Explosion]*

**Justus und Peter** *[erschreckte Schreie]*

**Peter** Was war das?

**Justus** *[erstaunt]* Ohh.

**Bob** Wahrscheinlich 'n Erdbeben.  
*[Musikzwischenpiel]*

**Erzähler** Aus Bobs Reisetagebuch.  
*[Tagebuchmusik, Papiergeraschel, Schreibgeräusche]*  
*[Vogelgezwitscher, Plätschern eines Baches]*

**Bob** *[schreibt]* Ich sitze gerade auf einem Stein am Waldrand in der Nähe eines plätschernden Baches irgendwo in den Rocky Mountains, kaue auf einem trockenen Stück Brot herum und beobachte immer wieder den Himmel. Es sieht nach Regen aus. Justus, Peter und ich sind bereits den zweiten Tag unterwegs, aber ich bin bisher noch nicht dazu gekommen, in dieses kleine Buch zu

*schreiben. Es war Peters Idee, in diesen Ferien wandern zu gehen. Er wollte in die Berge, in die Einsamkeit, weit weg von allen Menschen, weit weg von allem, was uns in Schwierigkeiten bringen könnte. Ich fand die Idee gut. Ich kann mich gar nicht mehr an Ferien erinnern, in denen wir wirklich Urlaub gemacht haben, anstatt an einem Fall zu arbeiten. Seit unserem Aufbruch gestern morgen sind wir keiner Menschenseele begegnet. Zweimal haben wir uns bereits verlaufen. Justus hat zwar eine gute Karte, doch manchmal sind die Wege kaum sichtbare Trampelpfade, und wenn man nicht aufpasst und vorbeiläuft, riskiert man riesige Umwege. Ach ja, unsere erste Nacht im viel zu kleinen Zelt war eine Katastrophe aus unbequemem Waldboden, Schnarchen im Stereosound und Peters Wecker, der um drei Uhr anfang zu piepen. Und dann gab es noch ein kleines Erdbeben. Justus meint, dass Erdbeben in dieser Gegend ungewöhnlich seien, aber wahrscheinlich sucht er nur verzweifelt nach mysteriösen Ereignissen. Seine größte Sorge ist wohl, dass die drei Detektive diesmal tatsächlich vollkommen unspektakuläre Ferien verbringen könnten. Obwohl Peter ja steif und fest behauptet, er habe im Radio gehört, dass ein seit Wochen flüchtiger gemeingefährlicher Sträfling namens Radcliffe hier in den Bergen gesehen worden sein soll. Aber das ist schon einige Wochen her, und der Typ ist garantiert bereits einige Bundesstaaten weiter. Demnächst schreibe ich mehr, wir müssen weiter, die anderen drängeln schon. - Punkt.*

*[lautes Vogelgezwitscher, andauernd im Hintergrund]*

**Peter** *[nörgelig]* Nun pack' endlich dieses blöde Buch weg, Bob, sonst schaffen wir unser Etappenziel heute nicht mehr.

**Bob** Jaja, ist ja gut.

*[Aufbruch]*

**Bob** Warte doch mal.. - Deine Hose ist übrigens noch offen.

**Peter** Achso, ja.

**Bob** Und weiter.

*[Schritte, während der gesamten Szene]*

**Erzähler** Justus, Peter und Bob machten sich auf den Weg. Es ging weiter und weiter bergauf. Sie wanderten zwei Stunden lang ohne Pause. Linkerhand lag der Wald, doch der Baumbestand wurde spärlicher und die Bäume kleiner. Der Gipfel war noch nicht zu sehen. Er verschwand in den Wolken, die mit jedem Schritt tiefer zu hängen schienen. Und dann kam der Nebel. Praktisch von einer Minute auf die andere schob sich eine Wand aus weißer Luft auf die drei Wanderer zu und hüllte sie ein.

*[Windrauschen]*

Die Welt verschwand in einer trüben, grauen Suppe und Justus konnte nur noch fünfzig Meter weit sehen.

**Peter** Wow, was ist denn jetzt los?

**Bob** Wir sind in 'ner Wolke.

**Justus** Wartet mal ihr beiden. Wir bleiben ab jetzt besser zusammen, sonst verlieren wir uns noch.

**Peter** Lauf' gefälligst ein bißchen schneller.

**Justus** *[knurrt verärgert]*

**Bob** Ich will euch ja nicht beunruhigen, Kollegen, aber habt Ihr einen Schimmer, ob wir überhaupt noch auf dem richtigen Weg sind?

**Justus** He! Seht mal.

*[unheilverkündende Musik]*

**Peter** *[schnaufend]* Was, was ist das?

**Bob** D-d-da schwebt etwas Weißes im Nebel.

**Peter** Das is'n Geist, 'n Gespenst. Seht Ihr das auch?

**Justus** *[flüstert]* Ja! Es, es bewegt sich nicht. Aber es hat uns gesehen, es..

*[unheimliches Brüllen und Lachen]*

**Peter** Was ist das, Justus? Bob, was ist das für ein Wesen?

**Bob** *[panisch]* Es kommt auf uns zu!

**Peter** *[schreit]* Weg hier!

*[die Drei laufen schnaufend davon]*

**Bob** *[schreit vor Schmerz]*

**Peter** Bob, was ist? Was hast du?

**Bob** Ich bin über 'nen Stein gestolpert. *[stöhnt auf und schreit]* Mein Fuuuß!

**Justus** Etwa gebrochen?

**Bob** Ich glaub' nicht. *[stöhnt]* Aber es tut verdammt weh.

**Peter** Kannst du aufstehen?

**Bob** Ich glaub' schon.

**Justus** Kannst du laufen?

**Bob** Ja, aber nicht lange und nicht weit.

**Peter** Wir müssen hier weg. Weg von dieser Wiese und diesem, diesem, diesem...  
Ungeheuer! Wo ist es überhaupt?

**Justus** Vom Nebel verschluckt.

**Bob** Was war denn das nur?

**Justus** Ich weiß es nicht.

**Bob** *[im Hintergrund] Aua, aua*

**Justus** Ich weiß nur, dass es mir höllische Angst eingejagt hat.

**Peter** Eingejagt hat? Ich-ich schlottere immer noch am ganzen Körper.

*[Musikzwischenpiel, andauernd während Tagebuchszene]*

**Bob** *[schreibt] Vor dem Einbruch der Dämmerung suchten wir uns einen Rastplatz und bauten unser Zelt auf. Mein Fuß tut immer noch weh. Wir alle fragen uns natürlich, was das da heute auf dem Berg für ein Ding war. Justus, der immer eine logische Erklärung parat haben will, behauptet, es sei ein Mensch gewesen. Dass diese Erklärung in Wirklichkeit jeder Logik entbehrt, will er nicht sehen. Was sollte ein Mensch da oben zu suchen haben? Wie kann er in der Luft schweben und weiß leuchten? Und warum? Und dieses schreckliche Heulen war alles mögliche, nur kein Laut zu dem ein Mensch fähig wäre. Gleich bei Sonnenaufgang sind wir aufgestanden. - So. - Peter kochte Tee und Justus hatte auf unserer Wanderkarte ein Haus gefunden, dass vielleicht zwei Wegstunden von hier entfernt an einem See auf der anderen Seite des Berges liegt. - Ja, das ist gut.*

*[Musik endet, Vogelgezwitscher]*

**Erzähler** Kurz nach dem die drei sich auf den Weg gemacht hatten, wurden die Schmerzen in Bobs Fuß immer stärker.

*[laute Schritte auf Geröll]*

**Bob** Tut mir leid, Leute, aber besonders weit werde ich es heute nicht schaffen. Auf keinen Fall bis nach Green Valley.

**Justus** Okay, dann versuchen wir das Haus am See zu erreichen.

**Peter** Hoffentlich wohnt da überhaupt jemand. Das ist schließlich nur ein Punkt auf der Wanderkarte. Könnte alles mögliche sein. Ein alter Kuhstall oder so was.

**Justus** Ein Kuhstall mit Seeblick? Bestimmt nicht. Das ist garantiert die Villa von irgendeinem reichen Kauz, der die Einsamkeit liebt, sich aber über jeden Besuch freut. Er wird uns zu einem feudalen Mahl einladen und wir werden im Gästeflügel in Himmelbetten schlafen.

**Peter** *[lacht]*

**Bob** Unter diesen Voraussetzungen werde ich die Strecke bis dahin gerade noch mal schaffen.

**Justus** Ich gehe voran, Kollegen. Ich habe mir den Weg auf der Karte genauestens eingepägt. Also los..

**Peter** Geht's? Geht's Bob?

**Bob** *[stöhnt]* Ja, es geht.  
*[Musik setzt ein]*

**Erzähler** Der erste Detektiv hatte sich nicht verschätzt. Bis zum See waren es etwa zwei Stunden. Peter entdeckte das Haus zuerst. Es war in der Tat kein Kuhstall, aber leider auch keine Villa. Sondern eine einfaches, zweistöckiges Farmhaus aus dunklem Stein. Es lag vollkommen einsam und verlassen in der Nähe des Seeufers. Nur ein schmaler Pfad führte darauf zu. Bob sah jedoch kein Auto. Ein kleines Ruderboot war an einen Holzpflöck gebunden. Das war alles. Dies war wahrscheinlich der einsamste Wohnort der Welt. Das Haus lag so düster, das Bobs Vorfreude auf ein warmes, sicheres Plätzchen schlagartig verschwand. Er hatte plötzlich überhaupt kein gutes Gefühl mehr. Es war eine dumme Idee gewesen, hierherzukommen.  
*[Klopfen, Schritte, Tür öffnet]*  
*[Musik endet]*

**Mrs Masterson** Ja, bitte?

**Justus** *[räuspert sich]* Verzeihen sie, Madam. Wir sind seit drei Tagen auf einer Wanderung. Das nächste Dorf ist noch einige Meilen entfernt und unser Freund hier ist verletzt.

**Mrs Masterson** Du lieber Himmel! Ihr habt mir jetzt aber einen gewaltigen Schrecken eingejagt...

**Bob** Tut uns leid.

**Mrs Masterson** In diese einsame Gegend verirrt sich fast nie jemand!

**Peter** Kein Wunder.

**Mrs Masterson** Als es klopfte, dachte ich zuerst, mein Mann hätte seinen Schlüssel vergessen. Na, kommt rein. Aber wenn das ein Trick sein sollte und ihr mich überfallen wollt, dann sag' ich euch gleich, ich bin nicht so wehrlos wie ich aussehe. Und mein Mann kommt jeden Augenblick zurück!

**Bob** Nein, nein..

**Peter** Ich bitte sie...

**Justus** Keine Angst, wir sind völlig harmlos.

**Peter** Total!

**Bob** Absolut!

**Justus** Kommt, Kollegen...

*[Schritte, Stimmengewirr, Tür schließt]*

**Justus** So, dürfen wir uns vorstellen? Ich bin Justus Jonas und das sind meine Freunde Peter Shaw und Bob Andrews.

**Peter** Hallo..

**Bob** Guten Tag.

**Mrs Masterson** Willkommen auf Lakeview. Ich bin Mrs Masterson, *[sehr freundlich]* Joanna Masterson. Wenn ihr wollt, könnt ihr bis morgen hierbleiben und die kleine Dachkammer beziehen.

**Peter** Meinen Sie das im Ernst?

**Mrs Masterson** Aber natürlich. Wir sind immer auf Gäste eingestellt, wisst ihr? Zur Zeit ist auch unsere Tochter hier. Sie ist mit meinem Mann ins Dorf zum Einkaufen gefahren. Und Mr Falkner. Er schläft noch, er geht immer sehr spät zu Bett.

**Bob** Aha..

**Mrs Masterson** Aber die Kammer ist noch frei. Ihr müsst euch das Bad allerdings mit ihm teilen.

**Peter** Kein Problem.

**Bob** Das macht überhaupt nichts. Das klingt alles sehr großartig, Mrs Masterson. Wie teuer wär' denn so eine Übernachtung?

**Mrs Masterson** Macht euch darüber mal keine Sorgen. Ich mache euch einen Sonderpreis. Hier oben in den Bergen ist es oft so einsam. Ich freue mich immer über Gäste!

**Alle** *[lachen]*

**Justus** Na, Kollegen, was meint ihr?

**Bob** Trockener Schlafplatz und fließendes Wasser, *[lacht]* das klingt wie das Paradies.

**Peter** *[lacht]* Ja, also ich bin dabei

**Justus** Also schön. Mrs Masterson, wir nehmen ihre Einladung dankend an.

**Mrs Masterson** Bitte.

*[Tagebuchmusik, Papiergeraschel, Schreibgeräusche]*

**Bob** *[schreibt]* Auch wenn es von außen unheimlich und abweisend aussieht, Lakeview ist eine Oase. Hier ist es trocken, warm und gemütlich. Wir haben fast den ganzen Tag geschlafen und sind rechtzeitig zum gemeinsamen Abendessen aufgestanden. Bei dieser Gelegenheit haben wir auch die anderen Hausbewohner kennengelernt. Mr Masterson ist ein etwas schweigsamer aber netter Mann mit Halbglatze und Bierbauch. Seine Frau und er sind vor ein paar Jahren, als er pensioniert wurde, nach Lakeview in die Einsamkeit der Berge gezogen, weil Mrs Masterson Asthma hat und ihr Arzt ihr dringend empfahl, von

der verpesteten Stadt in die reine klare Luft der Berg zu ziehen. Die Landschaft ist schön aber auch verdammt düster und es ist einsam. Die nächsten Nachbarn wohnen in Green Valley, etliche Meilen entfernt. Um sich das Leben etwas abwechslungsreicher zu gestalten, vermieten die Mastersons die oberen Zimmer. Zum Beispiel an Mr Falkner. Er ist Schriftsteller und kommt schon seit Jahren jeden Sommer hierher, um ungestört an einem neuen Buch zu arbeiten. Ich habe noch nie etwas von ihm gehört, geschweige denn gelesen. Die anderen auch nicht. Aber das haben wir ihn nicht wissen lassen, er wäre bestimmt beleidigt gewesen. Und dann gibt es da noch Sarah, die Tochter der Mastersons. Sie studiert in Chicago Sport und besucht ihre Eltern immer für ein paar Wochen im Sommer. - Ja. - Zum Abendessen gab es einen tollen Gemüseeintopf und danach sind einfach alle sitzengeblieben [Uhr schlägt elf] und unterhalten sich seitdem. Ich habe mich etwas zurückgezogen, um das Reisetagebuch weiterzuführen. Es ist schon elf Uhr. Ich glaube Familie Masterson wird langsam müde, aber wir drei sind natürlich etwas aus dem Rhythmus gekommen und hellwach. Und Mr Falkner ebenfalls.

[Musik endet]

- Mr Falkner** Was schreibst du denn da die ganze Zeit, Bob?
- Bob** Ähm.. [ausweichend] Ach, einen Reisebericht.
- Mr Falkner** Du willst wohl auch mal Schriftsteller werden, wie?
- Bob** Eigentlich eher Journalist. Oder irgendwas anderes.
- Mr Falkner** Und? Habt ihr drei auf eurer Wanderung schon etwas Aufregendes erlebt?
- Bob** [aufgeregt] Och, naja, also..
- Justus** [ins Wort fallend] Eigentlich nicht. Von einem verstauchten Fußgelenk mal abgesehen. Was könnte man hier in den Bergen auch schon erleben.
- Bob** Ja..
- Mr Falkner** Nun ja, ihr wart immerhin auf dem Nebelberg. Ihr hättet beispielsweise dem Nebelphantom begegnen können.
- Peter** [verschluckt sich vor Überraschung] Bitte!?
- Bob** [stöhnt]
- Justus** Nebelphantom? Was hat es denn damit auf sich? Ich habe noch nie davon gehört?
- Mr Falkner** Es gibt eine ganze Menge Legenden, die sich [Knall im Hintergrund, andauernd aber unregelmäßig] um diesen Berg ranken. Wusstet ihr, dass sein Gipfel mehr als 300 Tage im Jahr nicht zu sehen ist, weil er in den Wolken liegt? Daher hat der Berg seinen Namen.



**Mr Masterson** Hat aber nicht mit einem Phantom zu tun, sondern mit Geografie.

**Mrs Masterson** Aber an dieser Phantomgeschichte ist trotzdem was dran, Jack. Die Leute unten im Dorf erzählen immer wieder davon...

**Mr Masterson** Es sind halt abergläubische Bauern, Joanna.

**Mr Falkner** Da bin ich aber ganz anderer Meinung. Die Legende um das Nebelphantom ist sogar sehr eng mit diesem Haus verknüpft. Mit dem Haus von Richard Ashford. Er erbaute es und lebte hier bis zu seinem geheimnisvollen Verschwinden vor etwa sechzig Jahren.

**Justus** Wer war dieser Ashford?

**Mr Falkner** Ein junger Abenteurer, der in dieser Gegend lebte. Schon in seinen jungen Jahren war er arg verschuldet. Bis er eines Tages durch Zufall hier in den Bergen eine Goldader entdeckte.

**Peter** Gold!? Hier?

**Mr Falkner** Ja.

**Bob** Das ist ja Wahnsinn..

**Mr Falkner** Ashford war ein miserabler Geschäftsmann, aber er hatte einen Art sechsten Sinn, wenn es darum ging, ungewöhnliche Geldquellen aufzuspüren. Aber um das Gold zu schürfen brauchte er wiederum Geld. Seine Gläubiger wollten ihm nichts mehr geben. Bis er sich mit einem von ihnen auf ein mieses Geschäft einließ.

**Justus** Aha *[Knall im Hintergrund]*

**Mr Falkner** Er versprach ihm die Hälfte des Gewinns aus der Goldmine. Im Gegenzug streckte im sein Geldgeber am Anfang die Summe vor, die er brauchte, um Arbeiter anzuheuern, die Stollen zu graben und das Gold abzubauen.

**Bob** Naja, Und dann?

**Mr Falkner** Baute Ashford dieses Haus um die Schürfarbeiten auf dem Nebelberg zu überwachen. Aber die Goldader war kleiner gewesen, als er gehofft hatte. Trotzdem gab er nicht auf. Er was sicher auf eine zweite Ader zu stoßen. Also ließ er weiter und weiter graben. Die Mine wurde immer größer und größer und verschlang immer mehr Geld. Aber trotz aller Mühen fand er kein weiteres Gold. Schließlich mußte er aufgeben. Am Ende hatte er mehr Geld verloren als gewonnen. Die Mine wurde geschlossen, seine Schulden konnte er niemals abbezahlen.

**Peter** Und was geschah dann mit ihm?

**Mr Falkner** Ashford war durch den neuerlichen Misserfolg so niedergeschlagen, das er sich in dieses Haus zurückzog und sich nur noch selten im Dorf blicken ließ. Und dann verschwand er eines Tages.

**Peter** Er verschwand?

**Justus** Was soll das heißen?

**Mr Falkner** Das er nicht mehr im Dorf auftauchte – und auch sonst nirgendwo. Niemand bekam in mehr zu Gesicht. Und als Wochen später jemand nach dem Rechten sehen wollte, fand er dieses Haus leer vor. Ashford war verschwunden, niemand wusste wohin.

**Justus** Seltsam.

**Mr Falkner** Die Jahre vergingen und er geriet in Vergessenheit. Doch eines Tages hatte ein einsamer Wanderer eine unheimliche Begegnung auf dem Nebelberg. Er sah eine geisterhafte Gestalt, die über die nassen Wiesen schwebte, und furchtbare Laute ausstieß.

**Mrs Masterson** *[schaudernd]* ohh...

**Mr Falkner** Nun verbreitete sich im Dorf das Gerücht, dass es Ashfords Geist sei, der zum Nebelberg zurückgekehrt war, weil er immer noch darauf hoffte, Gold zu finden. Dieser Berg ist verflucht! Jeder Mann in der Gegend weiß das. Wer dem Nebel zu nahe kommt, ist nicht mehr sicher.

*[Kaminfeuer knistert]*

**Mrs Masterson** Es ist doch was dran an den Geschichten. Das ist auch der Grund, warum jahrelang niemand dieses Haus haben wollte.

**Mr Masterson** *[murmelt]* Hm ach...

**Mrs Masterson** Sie haben alle Angst vor Ashfords Geist. Und ich weiß, du willst das nicht hören, Jack, aber sie haben auch Angst vor uns..

**Mr Masterson** *[murmelt]* Was.. tss

**Mrs Masterson** Die Leute im Dorf meiden uns, weil wir hier oben eingezogen sind.

**Mr Masterson** D-d-das ist doch Blödsinn, Joanna. Das sind doch alles Gruselgeschichten.

**Sarah** *[räuspert sich]* Ich weiß nicht, Dad. Als wir vorhin unten waren, hatte ich auch das Gefühl, dass die Leute immer noch misstrauisch sind. Dabei wohnt ihr doch hier schon so viele Jahre!

**Mr Falkner** *[lacht]* Wenn ich mir vorstelle, dass der Nebel manchmal bis hinunter zum See kriecht. Und, dass das Phantom dann ganz nah ist.

*[Krachen, allgemeines Aufschreien]*

**Justus** Das kam vom Fenster! Moment...

**Bob** Justus?  
*[Musikeffekt]*

**Justus** Verdammt dunkel da draußen. Man kann kaum etwas erkennen.

**Peter** Justus? Justus, sei vorsichtig!  
*[Krachen, Kreischen]*

**Justus** Aha! Der Fensterladen. Es muss draußen ziemlich windig geworden sein. Er hat sich losgerissen und ist gegen das Fenster gedonnert.

**Alle** *[lachen erleichtert auf]*

**Bob** Logische Erklärung.

**Mr Masterson** *[lacht]* Reingefallen! Wusste doch gleich, dass es der Fensterladen ist. Der schlackert nämlich dauert hin und her, ich muss ihn mal reparieren. Hat aber Spaß gemacht zuzusehen, wie euch die Muffe geht.  
*[allgemeines Gelächter]*

**Sarah** Haha, Dad!

**Mrs Masterson** Genug mit den Gruselgeschichten für heute abend. Wir wollen schlafen gehen. Ihr könnt solange hier unten sitzen bleiben wie ihr wollt, das stört uns nicht. Jack, Sarah?

**Sarah** Also, Jungs, schlaft gut.

**Mr Masterson** Ja, ebenfalls, gute Nacht.

**Die drei zusammen** Gute Nacht.

**Mr Falkner** Wünsche ich ebenfalls.

**Peter** Und angenehme Träume. *[lacht]*

**Justus** Nun ja, Mr Falkner, das war ein unterhaltsames Schauermärchen. Aber wie steht es mit ihnen? Glauben sie selbst an die Geschichte?

**Mr Falkner** Der Nebelberg ist ein geheimnisvoller, düsterer Ort. Die Frage ist jedoch, wäre er das auch, wenn es keine Menschen gäbe, die Legenden über ihn erzählen.

**Justus** Hmm..

**Bob** Tja...

**Mr Falkner** Oder anders herum. Wenn es den Berg nicht gäbe, würden die Menschen dann Sagen über etwas anderes erzählen? Den See zum Beispiel. Die Wechselwirkung von Ort und Mensch fasziniert mich. Daher beschäftige ich mich mit der Mythologie eines Ortes. Und ich bemühe mich, ihr Glauben zu schenken. Denn wenn ich glauben kann, dann verstehe ich den Ort besser und die

Menschen, die dort leben. Wahrhaftigkeit ist das Wichtigste in meiner schriftstellerischen Arbeit.

**Peter** Hmm, hmm, Ich glaube, ich habe kein einziges Wort verstanden. Glauben sie nun an das Phantom, oder nicht.

**Mr Falkner** Ich denke, das ist nicht wichtig, Peter. Wichtig ist nur die Frage, nach dem wahren Kern jeder Legende. Was ich glaube ist völlig irrelevant. Aber meint ihr, dass sich eine Legende auch um ein Nichts herumspinnen kann?

**Bob** Naja..

**Mr Falkner** Ich meine nicht. Und damit steht für mich fest, dass der Nebelberg von einem Geheimnis umgeben ist.

**Justus** Interessant.

**Mr Falkner** Ich weiß nur noch nicht, von welcher Art.

*[Uhr schlägt Mitternacht]*

**Bob** Schaut mal aus dem Fenster, Freunde. Draußen ist wieder dichter Nebel.

**Peter** Was für 'ne Suppe. Man kann kaum zehn Meter weit gucken.

**Mr Falkner** Das kommt durch den See. Wo viel Wasser ist, ist auch viel Nebel. Mrs Masterson erzählte, dass man im Winter manchmal tagelang kaum etwas sehen kann.

**Peter** Huhä, unheimlich.

**Bob** *[murmelt]* Da würde ich ja verrückt werden.

**Peter** Ja, sollen wir nicht einfach ins Bett gehen?

**Bob** Du könntest doch sowieso nicht schlafen.

**Justus** Bleib ganz ruhig, Zweiter. Das da draußen das ist nur Nebel. Kleine, in der Luft schwebende Wassertröpfchen. Ganz harmlos. Möchte vielleicht noch jemand einen Tee?

*[Tee plätschert, dramatisches Geräusch, Bob schreit auf]*

**Peter** Was ist, Bob.

**Bob** Da-da am Fenster. Ich glaub', da war was.

**Peter** W-w-was denn?

**Bob** Keine Ahnung. Etwas huschte draußen am Fenster vorbei. Ich hab's genau gesehen!

**Peter** Was?

**Mr Falkner** *[lacht]* Ihr seid wirklich die amüsanteste Gesellschaft, die ich während meiner Aufenthalte auf Lakeview hatte.

**Bob** Nein, ich hab' da wirklich was gesehen!  
*[lautes Rattern am Fenster]*

**Peter** *[ängstlich]* Habt ihr das gesehen? Habt ihr das gesehen?

**Mr Falkner** *[aufgeregt]* Was war das?

**Peter** *[ängstlich]* Das war eine Hand. Eine weiße Hand schlug gegen das Fenster.

**Bob** Ja, genau..

**Peter** Justus! Das war doch 'ne Hand, oder?

**Bob** Das war 'ne Hand!

**Justus** *[verunsichert]* Ja, die hab' ich auch gesehen.

**Mr Falkner** Ihr wollt mich auf den Arm nehmen.

**Bob** Nein!  
*[lautes Rattern am Fenster]*

**Justus** Wieder die Hand.

**Mr Falkner** Diesmal habe ich sie auch gesehen!

**Peter** *[panisch]* Das Phantom!

**Mr Falkner** Wer ist denn das da draußen?

**Peter** *[panisch]* Das ist das Phantom! Es ist durch den Nebel gekommen!

**Bob** Ganz ruhig, Peter, ganz ruhig.

**Peter** Seien sie vorsichtig, Mr Falkner, und g-gehen sie vom Fenster weg, ja? Es könnte die Scheibe zerschlagen und nach ihnen greifen!

**Mr Falkner** Ach was! Du hast zu viele Horrorfilme gesehen. Da draußen schleicht irgendjemand herum und hält uns zum Narren.

**Peter** *[aufgeregt]* S-sie wollen doch nicht etwa rausgehen!?! Justus! Wir müssen etwas tun. Das Ding soll verschwinden! Ruf die Polizei oder irgendwas.

**Bob** Ja, Peter nun beruhige sich doch mal. – Ganz ruhig.

**Justus** Die Polizei, Peter? Peter, wir sind hier im Niemandsland. Die Polizei rückt garantiert nicht mitten in der Nacht bei diesem Nebel aus, nur weil hier jemand an die Scheibe geklopft hat.

**Mr Falkner** *[entschlossen]* Ich sehe nach.

**Bob** Mr Falkner!

**Peter** *[verzweifelt]* Nein!

**Bob** Mr Falkner!

**Peter** Nein, bleiben sie hier!

**Mr Falkner** Doch, doch. Diesem üblen Scherz werden wir gleich ein Ende bereiten. *[öffnet die Tür]* Wer immer das da draußen ist, er kann was erleben!

*[Schritte]*

**Mr Falkner** *[sich entfernend]* Kommen sie raus, sie Spinner! Wo sind sie?

**Bob** Wo ist er denn jetzt hin? Jetzt ist er ja weg.

**Justus** Mr Falkner? Sind sie noch da?

**Mr Falkner** Ja, Justus. *[sich nähernd]* In diesem verfluchten Nebel sieht man nicht mal die Hand vor Augen. Ich – *[schreit]* AAAAHHH!

*[unheimliches Geräusche, verzerrtes Lachen]*

**Bob** Oh mein Gott!

**Justus** Mr Falkner?

**Bob** Mr Falkner?

**Peter** Mr...?

*[unheimlicher Geräuscheffekt]*

**Bob** *[aufgeregt]* W-w-wir müssen ihm helfen!

**Peter** Wenn wir jetzt rausgehen, sind wir verloren wie Mr Falkner!

*[Türklopfen, Schritte]*

**Mr Masterson** Was ist denn das für ein Lärm und weshalb steht die Haustür offen?

**Bob** *[aufgeregt stotternd]* M-M-Mr-Masterson, hier....

**Mr Masterson** Wer hat denn die ganze Zeit so furchtbar geschrien?

**Mrs Masterson** Was ist denn?

**Bob** M-Mr Falkner ist raus und dann...

**Mrs Masterson** Was ist denn los, Jack?

**Mr Masterson** Ich weiß es nicht, Joanna, hab' nicht die geringste Ahnung.

**Sarah** Dad, was war das für ein schreckliches Geräusch?

**Mr Masterson** Raus mit der Sprache, Jungs. Was ist hier passiert? Und wo ist Mr Falkner?

**Peter** Ja, Mr ....

**Bob** Das hab' ich ja versucht...

**Justus** *[räuspert sich]*

*[heulender Wind im Hintergrund]*

**Erzähler** Justus räusperte sich, um seiner Stimme einen festen Klang zu geben. Es gelang ihm nur teilweise. Trotzdem bemühte er sich so ruhig und sachlich wie möglich zu berichten, was passiert war.

**Mr Masterson** Das Phantom?

**Justus** Ich weiß, es klingt verrückt, aber genauso hat es sich abgespielt.

**Mr Masterson** Aber ihr habt nichts gesehen da draußen, oder? Außer dieser Hand, meine ich?

**Peter** Nein, aber wir haben es gehört. Und es war das gleiche schreckliche Geheul, wie gestern auf dem Berg.

**Bob** Ja!

**Sarah** Gestern auf dem Berg?

**Mrs Masterson** Was meinst du damit?

**Erzähler** Nun berichtete der zweite Detektiv, was ihnen auf dem Nebelberg widerfahren war. Nach und nach wurde Mr Mastersons Gesichtsausdruck milder und schließlich lag eine Spur von Angst in seinen Augen. Seine Frau und seine Tochter, die gebannt an Justus und Peters Lippen gehangen hatten, drängten sich eng an ihn.

**Mrs Masterson** Himmel, Jack! Dann sind die Geschichten also doch wahr.

**Mr Masterson** Ich - ich weiß nicht.

**Mrs Masterson** Aber wir haben das Geheul doch gehört!

**Justus** Wir wissen selbst nicht, was wir glauben sollen. Aber Mr Falkner ist verschwunden. Irgendjemand oder irgendetwas hat ihn da draußen überwältigt und...

**Peter** Du meine Güte, warte mal, vielleicht ist er ja noch da! Er könnte direkt vor dem Haus liegen. Wir müssen ihn suchen!

**Bob** Vielleicht ist er ja verletzt.

**Mr Masterson** Ich hol' 'ne Taschenlampe.

**Mrs Masterson** *[ängstlich]* Oh, bitte Jack... geh' nicht da raus.

**Mr Masterson** Du hast doch gehört, was die Jungs gesagt haben, Joanna. Mr Falkner ist vielleicht noch draußen und er braucht unsere Hilfe..

**Justus** Wir gehen alle. Wenn wir dicht zusammen bleiben, kann uns nichts passieren.  
*[unheilverkündende Musik]*

**Erzähler** Damit waren alle einverstanden. Mrs Masterson und Sarah zogen sich einen Morgenmantel über. Dann traten sie zu sechst hinaus in die Nacht. Der Nebel empfing sie wie eine nasse, kalte Hand. Es stellte sich schnell heraus, dass die Taschenlampe ihnen wenig nützte. Sie ließ den Nebel nur wie einen Scheinwerfer aufleuchten, der sie blendete. Also leuchtete Mr Masterson auf den Boden. So hatten sie wenigstens ein bisschen Licht und konnten sich der Illusion hingeben, nicht vollkommen orientierungslos zu sein. *[Schrittgeräusche]* Schritt

für Schritt bewegten sie sich vom Haus weg. Eine Viertelstunde lang suchten sie die nähere Umgebung des Hauses ab. Sie gingen hinunter bis zum Seeufer und genauso weit in die andere Richtung. Doch sie fanden keine Spur von Falkner oder dem Phantom. Schließlich kehrten sie verängstigt ins Haus zurück.

*[Quietschen der Tür, Schritte, Tür schließt]*

**Sarah** Was machen wir jetzt?

**Mrs Masterson** Wir müssen die Polizei verständigen!

*[Mrs Masterson drückt mehrmals energisch die Verbindungstaste des Telefons]*

**Mrs Masterson** Nanu, ach. - Was ist denn nun los?

**Mr Masterson** Was hast Du, Joanna?

**Mrs Masterson** Die Leitung ist tot!

**Bob** Was?

**Mrs Masterson** Keine Verbindung!

**Mr Masterson** Komm, gib' mal den Hörer.

**Mrs Masterson** Hier.

**Mr Masterson** Moment, ach--

**Mrs Masterson** Sag' ich doch.

*[Tür öffnen, Schritte]*

**Mr Masterson** *[von draußen]* Hab ich's mir doch gedacht!

**Justus** Was ist los, Mr Masterson?

**Mr Masterson** Seht euch das an. Jemand hat die Leitung am Telefonmast durchtrennt.

**Alle** Was?

**Mr Masterson** Damit sind wir von der Außenwelt abgeschnitten.

**Mrs Masterson** Um Himmels Willen!

**Peter** Morgen früh verschwinden wir von hier. So schnell es geht.

**Justus** Richtig.

**Peter** Richtig. - Richtig? Sagtest du „richtig“, Justus?

**Justus** So ist es.

**Peter** Ich ahne Böses, du führst doch schon wieder etwas im Schild, nicht wahr? Just?

**Justus** *[räuspert sich]*

**Peter** Just, du-du willst doch nicht etwa?

**Bob** Oh, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, Justus. Nein!



**Justus** Aber natürlich! Ich zwinge ja niemanden mitzukommen.

**Sarah** Einen Augenblick. Ich kann euch gerade nicht ganz folgen. Worum geht es?

**Peter** Justus will das Phantom suchen!

**Mr Masterson** Was!?

**Bob** Der Verrückte...

**Mr Masterson** Wie bitte?

**Justus** Es ist doch ganz offensichtlich. Alle Spuren führen auf diesen Berg. Wenn wir das Geheimnis des Phantoms lüften wollen, müssen wir den Gesetzen der Logik folgend dort anfangen.

**Mr Masterson** Anfangen? Womit?

**Justus** Na, mit den Ermittlungen. Ach so, ja richtig. Verzeihung, das hatte ich ganz vergessen. Darf ich ihnen unsere Karte geben?

**Mr Masterson** Aha. *[lesend]* Die drei Detektive? Drei Fragezeichen. Wir übernehmen jeden Fall. Erster Detektiv, Justus Jonas.

**Justus** Genau.

**Mr Masterson** Zweiter Detektiv, Peter Shaw.

**Peter** Hmm..

**Mr Masterson** Recherchen und Archiv, Bob Andrews. *[amüsiert]* Jetzt bin ich aber platt.

*[Zwischenmusik]*

*[Musikwechsel, Schreibgeräusche]*

**Bob** *[schreibend]* Die Mastersons hielten das mit der Visitenkarte anfangs für einen Scherz. Doch als Justus in seiner gewohnten Manier begann, Theorien und mögliche Vorgehensweisen zu erläutern und dabei ganz nebenbei zum Wortführer unserer kleinen Hausgemeinschaft aufstieg, hörten sie ihm zu. Was ist dabei herausgekommen? – Fragezeichen - Die Mastersons wollen morgen ins Dorf fahren und die Polizei alarmieren. Justus versuchte sie davon abzuhalten. Er meinte, er wolle erst versuchen, das Geheimnis des Nebelbergs allein zu lüften, bevor die Polizei ihm dabei im Wege stehe. Aber glücklicherweise haben die Mastersons sich nicht darauf eingelassen und sind bei ihrem Plan geblieben. Ebensowenig konnten wir Justus allerdings von seinem Plan abhalten, morgen auf den Berg zu steigen und das Phantom zu suchen. - Ja. - Das Problem dabei ist, ich kann unmöglich mitkommen, da mein Fuß noch immer geschwollen ist. Und Peter will natürlich nicht mitkommen, er zittert ja jetzt noch. *[lacht leicht verächtlich auf]* Dieser Angsthase! Allein gehen lassen wollen wir unseren Ersten aber auch nicht. Ansonsten weiß ich gar nicht, wie ich mich fühlen soll. Wir alle haben Angst um Mr Falkner. Er ist jetzt allein da

*draußen im Nebel, falls er überhaupt noch lebt. Niemand wagt es auszusprechen, aber ich bin sicher, dass jeder von uns schon an das Schlimmste gedacht hat.*

*[Musik wird lauter]*

**Erzähler** Es war schon fast Mittag, als endlich eine Entscheidung getroffen wurde. Die drei Fragezeichen und die Familie Masterson saßen am Küchentisch und Justus fasste zusammen.

*[Teekessel pfeift]*

**Justus** Sie drei werden mit dem Auto ins Dorf fahren und verständigen die Polizei. Wir drei bleiben hier. Besser gesagt, Bob und Peter bleiben hier, während ich mich auf dem Nebelberg umsehe. *[Teetassen klappern]* Ich werde bis zum Einbruch der Dunkelheit zurück sein – hoffentlich mit Mr Falkner.

**Peter** *[räuspert sich]* Ich, äh, ich komme mit, Justus.

**Bob** Wie bitte? Peter?!

**Peter** Ja, spart euch eure Kommentare. Dieser ganze Plan ist ein einziges Kamikaze-Unternehmen. Aber genau deshalb brauchst du mich, Just.

**Justus** Naja...

**Peter** Allein bist da oben nämlich aufgeschmissen. Du weißt ja noch nicht mal, wo Norden ist.

**Justus** *[beleidigt]* Also bitte.

**Sarah** Und ich werde hierbleiben.

**Mr Masterson** Oh nein, du wirst mitkommen, Sarah.

**Sarah** *[nachdrücklich]* Ich bleibe! Wenn etwas passiert kann immer noch einer von uns Hilfe holen. Das ist viel sicherer, als wenn Bob alleine hierbleiben würde.

**Bob** Naja..

**Mr Masterson** Also gut. Wir sollten jetzt endlich aufbrechen, Joanna.

**Mrs Masterson** In spätestens drei Stunden sind wir wieder zurück.

**Justus** Gut. Und wir machen uns auch auf den Weg, Zweiter. Auch wenn du es mir nicht glaubst, ich habe nicht vor, länger als nötig auf dem Berg zu bleiben.

**Peter** Das trifft sich gut, ich nämlich auch nicht. Also los, schnappen wir uns dieses alberne Phantom. Und anschließend will ich nach Hause. So schnell wie möglich, klar?

*[Zwischenmusik]*

*[Musikwechsel]*

**Erzähler** Als Sarah sich kurze Zeit später anbot, etwas zu kochen, gab Bob vor ein wenig Schlaf nachholen zu wollen und ging die Treppe hinauf ins Dachgeschoss. *[Schritte]* Lautlos öffnete er die Tür von Mr Falkners Zimmer und schlüpfte hindurch. Der Raum war größer als die Dachkammer, in der die Drei Fragezeichen geschlafen hatten. Ein richtiges Gästezimmer, mit einem eigenen Schrank, einem gemütlichen Sessel und einem Schreibtisch. Auf diesen ging Bob zu. Keine Papierberge, keine Bücher, keine Notizen, wie Bob es eigentlich erwartet hatte. Auf dem Tisch stand nur ein flacher Laptop, nichts weiter. *[Computer fährt hoch]* Der dritte Detektiv klappte das Notebook auf und schaltete es ein. Er rief das Inhaltsverzeichnis auf und überflog die Dateinamen. *Steuererklärung, Rechnungen, Bestseller.* Bestseller? Bob drückte einige Tasten und mit einem leisen Rattern wurde der Text geladen.

**Bob** *[murmelt]* Interessant.  
*[Ticken einer Uhr]*

**Erzähler** Es war ein Roman, zumindest der Anfang davon. Bob überflog die ersten Seiten. Es ging um ein einsames Haus in den Bergen, weit entfernt von jeder Zivilisation, in dem ein älteres Ehepaar und ein Schriftsteller lebten. Eines Tages kommt die erwachsene Tochter des Ehepaares zu Besuch.

**Sarah** *[liest]* *Cynthia hatte honigblondes Haar und einen aufregenden Mund.*

**Bob** Oh Mann – hast du mich erschreckt, Sarah.

**Sarah** *[lacht]* Wunder dich nicht, dass du mich nicht gehört hast. Dies Haus ist das Haus meiner Eltern. Ich bin hier zwar nicht aufgewachsen, kenne aber in inzwischen jede einzelne Diele und weiß wie man lautlos einen Raum betritt. Soso, du schnüffelst also in Mr Falkners Unterlagen herum.

**Bob** *[stottert]* Ich-ich schnüffel' nicht, ich such' nach 'ner Spur.

**Sarah** Eine Spur? Was für eine?

**Bob** Keine Ahnung. Irgendwas, was uns weiterbringt. Justus ist der Meinung, Falkner weiß vielleicht mehr, als er uns gesagt hat. Deshalb hat er mich beauftragt, mich in seinem Zimmer mal etwas umzusehen.

**Sarah** Mir erzählst du, du willst dich schlafen legen.

**Bob** Na und du? Wolltest du nicht kochen?

**Sarah** Na los, weiter im Text. Lass uns mal sehen, was unser Schriftsteller sonst noch so schreibt.

**Bob** Was haben wir denn hier.. *[drückt auf die Tasten]*

**Erzähler** Gemeinsam überflogen Sarah und Bob was Mr Falkner bisher geschrieben hatte.

**Sarah** Das ist eine ziemlich genaue Nacherzählung von all dem, was in den letzten Tagen auf Lakeview passiert ist.

**Bob** Und was ist mit der Phantomlegende? Dieser Mr Walker im Roman erzählt immer wieder davon. Hat Mr Falkner das in der Realität auch getan?

**Sarah** Nein. Zumindest nicht in meiner Gegenwart.

**Bob** Aha. Wenn ich nicht wüsste, dass es Lakeview und die beschriebenen Personen wirklich gibt.. Wenn ich das hier wirklich wie den Anfang eines Romans lese, dann würde ich sagen, dieses Phantom, von dem Mr Walker erzählt, spielt in der Geschichte noch eine wichtige Rolle. Später. Verstehst du, was ich meine?

**Sarah** Hmm.

**Bob** Dieser Falkner baut seinen Roman so auf, als wüsste er was in der Realität geschehen wird. Hier, hör' dir das mal an. *[liest] Als sie müde und verstört zum Abendessen erschienen sah Walker sie zum ersten Mal: den Altklugen, den Nervösen und den Stillen.* Also das ist ja wohl das allerletzte.

**Sarah** *[lacht]* Er baut uns alle in seine Geschichte ein. Sehen wir uns doch mal die anderen Dateien an.

**Bob** *[murmelt]* Hmm, warte mal, dann muss ich hier noch mal kurz raus... *[drückt Tasten]* So, warte mal, was haben wir hier an Dateien? Zack.. Da! Eine Datei heißt Ashford-Recherche. Warte mal, die mach' ich auf.. so, jetzt kommt was.

**Sarah** *[liest] Ashford-Recherche. Ich habe erfahren, dass ich mit vielen meiner Vermutungen richtig lag. Während der Zeit, in... [Bob liest murmelnd mit] ...der Ashford die Mine schloss, hatte er eine Geliebte namens Melissa Radcliffe...*

**Sarah** *...und die Anzeichen verdichten sich, dass aus dieser Liebschaft ein unehelicher Sohn hervorging. Melissa Radcliffe ist schon vor vielen Jahren verstorben. Von ihr werde ich nichts mehr erfahren. Aber sie hatte einen zwanzig Jahre – aber sie hatte eine zwanzig Jahre jüngere Schwester, Angelica Parker, geborene Radcliffe. Sie ist inzwischen eine alte Frau und lebt in... [Bob liest murmelnd mit] ...Houston. Ich konnte sie ausfindig machen und Kontakt zu ihr aufnehmen.*

**Bob** Meine Güte, hat sich ganz schon Mühe gegeben, was? *[vor sich hinsprechend]* Radcliffe, Radcliffe, es kommt mir so vor, als hätte ich den Namen schon irgendwo mal gehört. Radcliffe...

**Sarah** Weiter. *Mr Parker zögerte, mir, einem völlig Fremden die Geschichte ihrer Familie anzuvertrauen. Doch schließlich gab sie nach und erzählte bereitwillig, das ihre Schwester tatsächlich einen Sohn hatte...*

**Bob** *[Tastengeräusch]* Ich scroll' noch mal ein bisschen runter, so

**Sarah** *[liest] ...Harry Radcliffe<sup>1</sup>. Der schon mehrere Male wegen verschiedener Delikte im Knast saß, unter anderem wegen schwerer Körperverletzung. Sie wusste nicht, wo er heute lebt, sie haben seit Jahren keinen Kontakt mehr zueinander. Im Nachlass ihrer Schwester hat Mrs Parker jedoch einige Briefe von Richard Ashford gefunden und sie mir kopiert und geschickt. Diese Briefe sind im wahrsten Sinne des Wortes Gold wert.*

**Bob** Gold wert!

**Sarah** *[liest] Hier die interessantesten Auszüge. [Bob liest murmelnd mit] Meine Gläubiger sollten inzwischen aus Green Valley abgezogen sein. Ich denke, es ist bald genug Gras über die Sache gewachsen, dass ich es wagen kann, die Mine wieder zu öffnen.'*

**Bob** Aha.

**Sarah** *[liest] ,Ich bin so gut wie fertig. Alle Eingänge sind zugemauert, der Tunnel steht kurz vor seiner Vollendung.'*

**Bob** Der Tunnel...

**Sarah** *[liest] ,Jetzt dauert es nicht mehr lange, Liebste. Wer käme schon auf den Gedanken, dass der einzige verbliebene Eingang direkt unter...'*

**Bob** Direkt unter...? *[drückt Tasten]* Mann, mehr steht da nicht. An dieser Stelle bricht der Text ab. Ausgerechnet an der Stelle, wo es wichtig wird.

**Sarah** Meinst du wirklich?

**Bob** Na ja klar.

**Sarah** In dem Text war von dem Phantom doch überhaupt keine Rede.

**Bob** Das nicht, aber er erklärt möglicherweise, warum Mr Falkner hier ist.

**Sarah** Um einen Roman zu schreiben, warum denn sonst?

*[Musik setzt ein]*

**Bob** Ich vermute, dass das nicht alles ist. Ich glaube, er ist auf der Suche nach Gold.

*[Musik wird lauter]*

*[Musik wechselt, Bergatmosphäre: Vogelgezwitscher und heulender Wind]*

**Erzähler** Je höher Peter und Justus den Berg bestiegen, desto felsiger wurde die Umgebung. Jedesmal, wenn ein Felsbrocken aus dem Nebel auftauchte, zuckte der zweite Detektiv zusammen. In jedem der dunkelgrauen Schemen sah er eine phantomhafte Gestalt. *[Schritte]* Und dann nach einer Ewigkeit, tauchte ein viereckiges Monstrum auf, das ganz klar, weder ein Stein noch ein Phantom war.

**Peter** *[flüstert]* Was ist das, Just?

<sup>1</sup> Fehler: Der Sohn heißt Harvey Radcliff

**Justus** Ich würde sagen, das ist eine Berghütte. Und möglicherweise das Ziel unserer Suche.

**Peter** Du meinst, da-da drin lebt das Phantom?

**Justus** Das werden wir gleich herausfinden. Komm, wir pirschen uns vorsichtig an.  
*[Schritte auf Geröll, Peter schreit kurz auf]*

**Justus** Pst! - *[flüstert]* Erstmal durch die Fenster gucken.

**Peter** *[flüstert]* Und?

**Justus** *[flüstert]* Da drin ist nichts. Komm, Zweiter.  
*[Schritte, Quietschen der Tür]*

**Justus** Die Luft ist rein.

**Peter** Wie sieht's denn hier aus!?

**Justus** Das totale Chaos. Ein klappriges Bett, ein Tisch mit einem Gaskocher...

**Peter** Ja, und überall liegen geöffnete Konservendosen und dreckige Kleidungsstücke herum. Uäh.. Auf alle Fälle ist hier kein Phantom und auch kein Mr Falkner. Also... Gut, Können wir jetzt wieder gehen.

**Justus** Das perfekte Versteck. Wahrscheinlich kann sich selbst in Green Valley niemand mehr an diese Hütte erinnern. Kein Mensch würde vermuten, dass auf dem Gipfel des Nebelberges jemand leben kann. Jetzt müssen wir nur noch herausfinden, wer sich hier häuslich niedergelassen hat und warum. *[Schritte]*  
Was haben wir denn da?

**Peter** *[flüstert]* Justus, was machst du denn da?

**Justus** Regel Nummer Eins: Versteck' niemals etwas unter deinem Bett, wenn du nicht willst dass ein erfahrener Detektiv es sofort findet.  
*[scharrendes Geräusch]*

**Peter** Eine Kiste!  
*[Öffnen der Kiste]*

**Justus** Sie dir das an, Zweiter!

**Peter** Was ist denn das?

**Justus** Dreimal darfst du raten. Das ist Sprengstoff!  
*[Tür öffnet quietschend, Phantom heult auf]*

**Peter** Das Phantom!  
*[Phantomheulen, Handgemenge]*

**Justus** Auf ihn, Zweiter!

**Peter**                   Vorsicht, Just, er hat einen Baseballschläger!

*[Musik setzt ein]*

**Justus**                   *[stöhnt und fällt zu Boden]*

*[Musik wird lauter]*

*[Musikwechsel]*

**Erzähler**               Etwas bohrte sich in seinen Rücken. Das war das erste, was Peter wieder bewusst wahrnahm. Dann die Kopfschmerzen. Und schließlich kehrte ganz langsam die Erinnerung zurück. Der Berg, die Hütte, das Phantom! Augenblicklich flutete das Adrenalin erneut durch seinen Körper, ließ sein Herz rasen und ihn so abrupt aufwachen, dass es fast wehtat.

**Peter**                   *[stöhnt]*

**Erzähler**               Es war stockdunkel. Er lag auf einem harten, kalten Boden. Der Schmerz in seinem Rücken kam vermutlich von einem Stein. Erst als er sich aufrichten wollte, bemerkte er, dass er an Händen und Füßen gefesselt war.

*[Höhlentypischer Hall während der gesamten Szene, Musik klingt aus]*

**Peter**                   *[verzweifelt]* Hallo? Hallo? Ist da jemand? Hallo?

**Mr Falkner**           Hallo? Peter?

**Peter**                   Ja. – *[überrascht]* Mr Falkner?

**Mr Falkner**           Ja, ich bin hier.

**Peter**                   Wo ist Justus?

**Mr Falkner**           Ich weiß nicht. Ist er auch hier?

**Peter**                   Ich hoffe es. *[ruft]* Justus? Justus? - Wo sind wir hier? Was ist passiert?

**Mr Falkner**           Das Phantom. Es existiert wirklich. Dabei war doch alles nur ein Scherz. Es hat mich hierher verschleppt. Was ist mit den anderen? Was ist mit Marc, wo ist er?

**Peter**                   Marc? Ich weiß nicht, wen sie meinen.

**Mr Falkner**           Hat das Phantom euch alle überwältigt?

**Peter**                   Nein, nur Justus und mich. Aber nun erzählen sie schon. Was ist überhaupt passiert?

**Mr Falkner**           Ich ging aus dem Haus. Ich war sicher, dass das nur einer von Marcs üblen Scherzen war. Also bin ich in den Nebel gegangen, weit genug vom Haus weg, damit ihr uns nicht sehen könnt *[stöhnt auf]*. Und da, da stand es plötzlich vor mir. Weiß und unheimlich. Es schrie und heulte und ich war sicher, ich war plötzlich sicher, dass dieses Wesen nicht Marc war. Dass es echt war.

**Peter**                   Echt?

**Mr Falkner** Ich weiß nicht genau wieso, aber plötzlich wurde ich ohnmächtig. Das Phantom muss mich niedergeschlagen haben. Ich erwachte hier gefesselt im Dunkeln, und...

**Justus** *[stöhnt]*

**Peter** *[ruft]* Justus? Justus?!

**Justus** He? Ja?

**Peter** *[erfreut]* Just! Dem Himmel sei Dank! Komm schon, wach auf, wir brauchen deine Hilfe.

**Justus** Was? Was ist denn überhaupt passiert.

**Peter** *[ungeduldig]* Ach, Justus...

**Justus** Wo sind wir?

**Erzähler** Peter wartete, bis Justus wieder klar im Kopf war. Dann klärte über das wenige auf, das er bisher wusste.

**Justus** *[stöhnt]* Mann, Mann.. *[stöhnt angestrengt]* Nichts zu machen. Man hat uns alle drei gründlich gefesselt.

**Peter** Das kannst du wohl sagen!

**Justus** Verschieben wir die körperlichen Bemühungen auf später und wenden uns den intellektuellen zu.

**Peter** *[zustimmend]* Hmm.

**Justus** Mr Falkner, ich habe den Eindruck, dass sie uns ein gutes Stück voraus sind. Sie kennen das Phantom, nicht wahr? Wer oder was steckt dahinter?

**Mr Falkner** Ich weiß nicht, ich weiß nicht. Das heißt ich dachte ich wüsste es. Aber ich weiß es nicht.

**Peter** Aber wer ist dieser Marc von dem sie sprachen?

**Mr Falkner** Ein Freund. Er hat mir geholfen, diesen Plan zu entwickeln. Das heißt, eigentlich war es sein Plan. Ich habe mich nur dran gehängt, weil – weil ich darin eine Chance sah. *[stöhnt]* Wie ihr wisst verbringe ich schon seit Jahren einige Sommerwochen bei den Mastersons auf Lakeview.

**Peter** Ja.

**Mr Falkner** Im Laufe der Zeit habe ich immer mehr über diese Gegend in Erfahrung gebracht. Über die Geschichte von Green Valley, über den Nebelberg, die Mine von Richard Ashford, und so weiter.

**Justus** Und eines Tages sind sie auf etwas gestoßen, das sie aufhorchen ließ.

**Mr Falkner** Eigentlich war nicht ich es, sondern Marc. Er interessierte sich für die Historie dieser Gegend. Ich präsentierte ihm meine Ergebnisse, und bei der Geschichte



über Richard Ashford und die Goldmine wurde er stutzig. Er war der Meinung, dass es nicht zu Ashford gepasst habe, einfach alles aufzugeben, nachdem die Mine tot war. Ich musste ihm Recht geben und stellte Nachforschungen an.

- Peter** Ach..
- Mr Falkner** Am Ende fand ich heraus, dass Ashford seinen Gläubiger höchstwahrscheinlich betrogen hatte.
- Peter** Betrogen? Wie denn das?
- Mr Falkner** Erinnerst ihr euch? Er hatte ausgemacht, die Hälfte seines Gewinns mit seinem Gläubiger zu teilen. Aber das Goldvorkommen war schon bald erschöpft. Aber genau das war eine Lüge.
- Justus** *[erstaunt]* Ach!
- Peter** Was?
- Mr Falkner** Es gab noch Gold in der Mine. Ashford wollte es bloß nicht mehr teilen. Also behauptete er die Mine sei bis auf den letzten Goldkrümel leer.
- Peter** *[lacht auf]*
- Mr Falkner** Er schickte alle Arbeiter nach Hause, schloss die Stollen und mimte den Verzweifelten, in dem er sich auf Lakeview verschanzte.
- Justus** Ach!
- Mr Falkner** In Wirklichkeit wartete er nur ab. Er wollte Gras über die Sache wachsen lassen, um zu gegebener Zeit das Gold allein aus der Mine zu holen und doch noch ein reicher Mann zu werden.
- Justus** Aber daraus ist nie etwas geworden. Warum nicht?
- Mr Falkner** Ich weiß es nicht. Ashford verschwand eines Tages. Er ließ seine Geliebte und seinen Sohn mittellos zurück und äh.. und äh.. und löste sich in Luft auf.
- Peter** Er verwandelte sich in das Phantom vom Nebelberg.
- Justus** *[eindringlich]* Es gibt kein Phantom, Zweiter!
- Peter** Bitte!? Aber wir haben es doch gesehen! Es hat uns niedergeschlagen.
- Justus** Eben. Es hat uns niedergeschlagen, mit einem Knüppel! Ein bisschen ungewöhnlich für einen Geist, findest du nicht? Dieser barbarische Ausbruch von Gewalt ist doch eine höchst menschliche Eigenart.
- Peter** Aber es schwebte, Justus. Es schwebte! *[ironisch]* Ist das auch eine menschliche Eigenart?
- Justus** Es schwebte nicht. Ich bin mir ziemlich sicher, seine Füße gesehen zu haben, als ich zu Boden ging. Als wir dem Phantom das erste Mal auf dem Berg

begegneten, sah es nur so aus, als schwebte es. Weil es neblig war. Und diese weiße, fließende Gestalt war vermutlich nichts weiter, als eine Art Bettlaken.

- Peter** *[ungläubig]* Ha!..
- Justus** Die Frage ist nur: Wer verbirgt sich darunter? Sie wissen es, nicht war Mr Falkner? Ist es ihr Freund Marc?
- Mr Falkner** Nein! Das heißt ja - und wieder nicht. Ich dachte, er wäre es. Aber ich lag falsch. Das ganze Vorhaben war ein riesiger Fehler.
- Justus** Von welchem Vorhaben sprechen sie?
- Mr Falkner** Marc war der Meinung, dass noch ein kleines Vermögen in diesem Berg stecken könnte, wenn ich mit meiner Theorie recht hätte. Mir war das alles überhaupt nicht wichtig. Ich wollte nur mein Buch schreiben.
- Peter** Was für ein Buch?
- Mr Falkner** Einen Roman über den Nebelberg. Über Ashford, über die Mine, über Lakeview, die Mastersons und das Phantom. Na ja, und so kam eines zum anderen. Marc wollte das Gold, ich wollte das Buch. Und so taten wir uns zusammen und entwickelten diesen wahnsinnigen Plan.
- Justus** Welchen Plan?
- Mr Falkner** Wir wollten den Eingang zur Mine wiederfinden. Ich habe bereits im letzten Sommer lange Wanderungen durch die Berge unternommen, aber nie den Eingang gefunden. Dann gelang es mir, Kontakt zur Schwester von Ashfords Geliebter aufzunehmen. Sie hat mir uralte Briefe von Richard Ashford an ihre Schwester geschickt. Dabei kam heraus, dass Ashford den Mineneingang sorgsam verschlossen hat. Zeitgleich grub er jedoch einen Tunnel. Und dieser Tunnel führt direkt zu seinem Haus. Lakeview ist nicht nur ein Haus am Fuße des Nebelberges. Nein! Es ist der Eingang zur Goldmine!
- Justus** *[erstaunter Laut]*
- Peter** Der Eingang zur Mine liegt unter dem Haus? Aber d-dann müssten die Mastersons das Gold doch längst gefunden haben!
- Mr Falkner** Sie wissen nichts davon. Vermutlich ist der Eingang zu gut versteckt.
- Justus** Ach! Langsam dämmert es mir! Marc und sie planten die Mine zu erkunden, aber natürlich ungestört. Doch um unbehelligt in die Mine zu kommen, mussten die Mastersons aus dem Haus vertrieben werden. Und da kamen sie auf die Idee, das Phantom vom Nebelberg auferstehen zu lassen.
- Mr Falkner** So ist es.
- Justus** Aber das war nicht der einzige Sinn und Zweck der ganzen Geschichte. Wie sagten sie doch so schön: Marc wollte das Gold, sie wollten das Buch. Es ging

ihnen um die Story, nicht wahr? Sie arbeiteten an einem Roman über den Nebelberg und all seine Legenden. Was ihnen noch fehlte, war der Auftritt des Phantoms. Und um ihre Erzählung so nah wie möglich an der Realität zu halten, haben sie eben ihren eigenen kleinen Roman inszeniert, um zu sehen, wie die Mastersons reagieren.

- Mr Falkner** Richtig! Aber nun hat mich meine eigene Phantasie eingeholt. Sie ist tatsächlich Realität geworden. Das Phantom, letzte Nacht – das war nicht Marc!
- Peter** *[ängstlich]* Wie können sie da so sicher sein?
- Mr Falkner** Wir haben diesen ganzen Plan doch gemeinsam geschmiedet.
- Justus** Sagen sie, Mr Falkner, haben sie jemals daran gedacht, dass ihr Partner Marc vielleicht so sehr hinter dem Gold her ist, dass er sie hintergehen könnte?
- [Wecker beginnt zu piepsen]*
- Peter** W-w-w...
- Justus** Was ist denn jetzt?
- Peter** D-d-d-d...
- Justus** Dein bescheuerter Wecker! Wie kommt der denn hierher? Wo ist er?
- Peter** Ich hab' keine Ahnung. D-d-das kommt von irgendwo da drüben.
- Justus** Hast du ihn etwa in deinem Rucksack gehabt, als wir auf den Nebelberg gestiegen sind?
- Peter** Äh.. ja...
- Justus** *[ärgerlich]* Warum das denn, zum Teufel?
- Peter** Keine Ahnung, so ein Wecker – den kann man doch immer mal gebrauchen.
- Justus** Das bedeutet, dass unsre Rucksäcke auch hier in der Höhle liegen.
- Sarah** *[ruft von fern]* Peter! Justus!
- Justus** Das...
- Sarah** *[ruft von fern]* Hört ihr uns?
- Justus** ...das ist Sarah! Ja! *[lacht erleichtert auf]* Gott sei Dank! *[ruft]* Wo bist du?
- Sarah** Ich-ich weiß nicht.
- Peter** Licht! Dahinten kommt Sarah mit einer Fackel! *[ruft]* Hier sind wir!
- Justus** Bob ist bei ihr. *[ruft]* Endlich! Schnell! Nehmt uns die Fesseln ab!
- Peter** *[ruft]* Hierher!
- Justus** Meine Hände sind schon fast abgestorben!
- Bob** *[näher kommend]* Wartet. Das haben wir gleich. So.

**Justus** *[stöhnt erleichtert auf und lacht]*

**Peter** *[lacht]* Was für eine Wohltat!

**Justus** Sarah..

**Peter** So, als erstes stelle ich diesen verdammten Wecker aus. Wo liegt denn der Rucksack? *[Schritte]* Ach... hier. *[Gekrame]* So...  
*[Piepen wird lauter]*

**Justus** *[erleichtert]* Ach, na endlich. Wie seid ihr denn hierher gekommen?

**Bob** Wir haben den Eingang zur Goldmine gefunden, nachdem wir uns die Dateien in Falkners Notebook mal genauer angesehen haben. Im Keller lösten wir die Dielenbretter, fanden darunter einen Tunnel, und dann hörte Sarah plötzlich den Wecker.

**Sarah** Ja...

**Bob** Und dann sind wir einfach dem Piepen gefolgt.

**Alle** *[lachen]*

**Peter** *[lacht]* Mein Wecker!

**Bob** Ja, der gute alte Wecker...

**Sarah** *[lacht]* - Wo sind wir hier eigentlich? Diese Höhle gehört auf jeden Fall nicht mehr zur Mine, oder?

**Justus** Nein, sie führt irgendwo weiter hinten nach draußen.

**Peter** *[erstaunt]* Nach draußen? Woher weißt du das?

**Justus** Die Flamme der Fackel flackert. Das heißt, es gibt eine Luftzirkulation. Und die kann es nur geben, wenn diese Höhle einen Ausgang nach draußen hat.

**Mr Falkner** Verschwinden wir von hier. In dieser Dunkelheit wird man ja wahnsinnig!  
*[Musik setzt ein]*

**Justus** Also los.

**Sarah** Ja...  
*[Schritte und schnaufen]*

**Erzähler** Sarah, Mr Falkner und die Drei Detektive machten sich auf den Weg. Die Höhle wurde sehr schmal und knickte scharf ab. Dahinter schimmerte graues Tageslicht. Justus ging voran. Nach einem kurzen Stück geradeaus, führte ein etwa zwei Meter breiter Durchgang ins Freie.  
*[Musik endet, Vogelgezwitscher, Schritte und Wind]*

Der erste Detektiv kniff die Augen vor dem ungewohnt hellen Licht zusammen und blickte hinaus. Sie waren auf dem Nebelberg! Mitten in den Wolken! Justus zuckte zurück.

- Justus** Häh?
- Peter** Was ist denn, Just?
- Justus** Keine zehn Meter von hier entfernt steht die Berghütte, in der uns das Phantom überwältigt hat.  
*[gedämpftes Rufen]*
- Mr Falkner** Seid mal still. Hört ihr das?
- Justus** Hier liegt ein Mann. Gefesselt und geknebelt.  
*[gedämpfte Hilferufe werden lauter, Schritte]*
- Mr Falkner** Das ist Marc! Marc! Warte ich binde dich los.
- Marc** Gott sei Dank! Was ist passiert? Seid ihr hier, um... - Euch Jungs kenn' ich doch. Ihr wart auf dem Berg, vor wenigen Tagen... Harry, wir müssen hier weg! Dieser Verrückte schleicht hier bestimmt noch irgendwo rum.
- Mr Falkner** Wir sollten so schnell wie möglich von hier verschwinden. Alle andere können wir später klären. Am besten, wir gehen durch die Mine. Ich möchte ungern an dieser Hütte vorbei, es könnte sein, dass..
- Peter** *[aufgeregt]* Just! Just! Da, da im Nebel. Das Phantom!  
*[Heulen und Lachen des Phantoms, Musik]*
- Sarah** *[kreischt]* Es kommt auf uns zu!
- Peter** *[panisch]* Weg hier!
- Bob** Es zieht eine Pistole!
- Harvey Radcliffe** *[gedämpft]* Hände hoch und keine Bewegung! Los rüber da, an die Wand!  
*[allgemeines Geschrei, Schritte]* Nein Bursche, da rüber. Und so, dass ich euch alle im Blick habe. Das Spiel ist aus.
- Justus** Wer sind sie?
- Harvey Radcliffe** *[gedämpft]* Ich bin der Eigentümer der Mine. Sie gehört mir. Der ganze Berg gehört mir. Ihr habt hier nichts verloren! Niemand außer mir hat ein recht auf das Gold. Die Mine ist Eigentum meines Vaters.
- Justus** Sie können sich ruhig das alberne Bettlaken vom Kopf ziehen, Mister. Ich weiß wer sie sind. Richard Ashfords Sohn.
- Harvey Radcliffe** *[lacht, spricht klar und deutlich]* Harvey Radcliffe. Richtig.

**Peter** Harvey Radcliffe? Der Sträfling, der seit Monaten auf der Flucht vor der Polizei ist?

**Bob** Was?

**Justus** Sie waren auf der Suche nach dem Eingang zur Goldmine.

**Harvey Radcliffe** Genauso wie diese beiden Typen hier. Glauben wohl, sie könnten mich um das Erbe betrügen. Aber ohne mich! Das Gold gehört mir! Mir ganz allein! Wochenlang hab' ich in der Mine gesucht und dann kommen plötzlich diese Typen und wollen mir alles wegnehmen. Auf meinem Berg! *[lacht]* Aber danke, dass ihr mir den Eingang gezeigt habt. Ihr habt eure Schuldigkeit getan. Adios! *[Pistole klickt]* Wer ist als erster dran?

**Justus** *[aufgeregt]* Sir! Tun sie es nicht! Niemand will ihnen etwas wegnehmen. Sie machen einen großen Fehler!

**Harvey Radcliffe** Schnauze, Dicker! Du kommst auch noch dran.

**Justus** *[beleidigt]* Dicker?  
*[Wecker beginnt zu piepsen]*

**Harvey Radcliffe** *[verunsichert]* Was ist das?  
*[Musik]*

**Justus** Auf ihn!  
*[Handgemenge, Schreie]*

**Bob** Fesselt ihn.

**Peter** Mit dem Seil hier.

**Marc** Jetzt stopf' ihm diesen Knebel ins Maul!  
*[Handgemenge zu Ende, allgemeines erleichtertes Aufstöhnen]*

**Peter** Das war knapp.

**Justus** *[ärgerlich]* Wieso klingelt denn schon wieder dieser verfluchte Wecker? Peter!?

**Peter** Verflucht!?! Mein geliebter Wecker hat uns das Leben gerettet!

**Justus** *[lacht]* Ja, aber wieso?

**Peter** Keine Ahnung! Ich war so nervös als wir durch die Höhle marschiert sind. Da hab' ich an dem Wecker herumgespielt und die Weckzeit verstellt. Als das Phantom vorhin auftauchte, hab' ich ihn vor Schreck fallen gelassen.

**Justus** Peter?

**Peter** Jaha?

**Justus** *[gespreizt höflich]* Würdest du mir einen Gefallen tun?

**Peter** *[misstrauisch]* Welchen denn?

**Justus**

Stell' ihn endlich ab!

**Alle**

*[lachen]*

*[Musik setzt ein]*

*[Tagebuchmusik, Papierrascheln, Schreibgeräusche]*

**Bob**

*[schreibt] Ich finde, es ist an der Zeit, auch den Rest der Geschichte niederzuschreiben. Wir schlepten Harvey Radcliffe mit vereinten Kräften zum Keller von Lakeview. Kurz darauf kamen die Mastersons zurück, in Begleitung der Polizei. Sie nahmen Radcliffe sofort fest, als sie erkannten, dass er tatsächlich der entflozene Sträfling ist, von dem Peter im Radio gehört hatte. Gemeinsam mit der Polizei und Radcliffe selbst lösten wir auch den Rest des Rätsels. Radcliffe hatte durch die Lektüre des Tagebuches seiner verstorbenen Mutter erfahren, wer sein Vater, den er nie gekannt hatte, gewesen war. Und dass dieser vor vielen Jahren hier am Nebelberg eine Goldmine besaß. Im Tagebuch war wohl auch davon die Rede, dass es noch Gold in der Mine gibt, und das wollte Radcliffe natürlich haben. Er schlug sich auf der Flucht vor der Polizei bis hierher durch und verschanzte sich oben auf dem Berg in einer alten, vergessenen Hütte. Von dort aus suchte er nach dem Eingang zur Mine. Er jagte willkürlich irgendwelche Felsen in die Luft, weil er glaubte, dass sie den Mineneingang verbargen. Das Erdbeben, das wir spürten, war demnach kein Erdbeben gewesen, sondern eine Explosion. Radcliffe suchte also nach Gold während wir über den Nebelberg wanderten und plötzlich dem Phantom begegneten, um genau zu sein Marc. Der hatte nämlich ebenfalls Stellung auf dem Berg bezogen, weil die Operation von dort aus starten sollte. Er wollte gerade sein Zelt aufschlagen, als wir ihm über den Weg liefen. Also beschloss er kurzerhand, seine Phantomverkleidung an uns zu testen. Dieses unheimliche Geheul kam vom Tonband. – Ja – Beim Treffen mit Mr Falkner berichtete Marc von seiner Begegnung mit uns und sie besprachen die letzten Schritte. Aber sie kamen nicht mehr dazu, ihre Pläne auszuführen, denn am nächsten Tag entdeckte Marc zufällig die Berghütte. Radcliffe überraschte ihn. Er hatte Angst, Marc würde sein Versteck der Polizei melden, dabei wusste dieser gar nichts von einem entflozenen Sträfling. Radcliffe überwältigte Marc und quetschte ihn aus. Und so erfuhr Radcliffe, wer er war, was diese Phantomverkleidung für einen Zweck hatte, und welche Pläne er gemeinsam mit Falkner hatte. Und da beschloss Radcliffe diese Pläne einfach zu übernehmen. Mr Falkner dachte selbstverständlich Marc würde unter der Verkleidung stecken und spielte das Spiel, das keines mehr war, mit. Draußen im Nebel wurde er dann von Radcliffe niedergeschlagen und auf den Berg geschleppt. Die Mine haben wir schließlich noch gefunden und aufgesucht. Bei dem Skelett, das wir daran vorfanden,*

*handelt es sich wohl aller Wahrscheinlichkeit nach um die Überreste von Richard Ashford. Ich denke, nun wissen wir warum Harvey Ashfords<sup>2</sup> Vater eines Tages spurlos verstand. Und so endete unser Fall. Wir haben das Gold gefunden. Wem es nun tatsächlich gehört, werden die Polizei und eine Reihe von Anwälten klären müssen. Bleibt noch zu erwähnen, das Peter darauf bestand, seinem blöden Wecker einen Ehrenplatz in der Zentrale zu geben. Er wird nicht müde zu betonen, dass dieses Teil uns schließlich das Leben gerettet hätte. Justus und ich sind bereit, uns darauf einzulassen. Aber wir werden vorher die Batterien herausnehmen. [lacht]*

*[Titelmusik]*

---

<sup>2</sup> Fehler: Es muss heißen Harvey Radcliffe